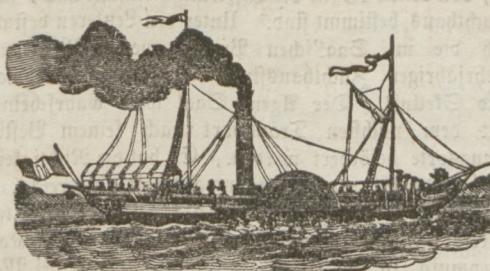


Danziger Dampfboot.

Nº 296.

Sonnabend, den 17. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portehauffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr



1864.

25ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Büro.
In Leipzig: Ullgen & Fort, H. Engler's Annons.-Büro.
In Breslau: Louis Stanger's Annons.-Büro.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag, 16. December.

Die „General-Correspondenz“ theilt in Bezug auf die Frage wegen der Schiffssflagge der Herzogthümer mit, daß Österreich sich mit dem Vorschlage Preußens einverstanden erklärt habe, im Vereine mit diesem bei den seefahrenden Mächten die Anerkennung einer interimistischen Schiffssflagge für Schleswig und Holstein zu befürworten. Die „General-Correspondenz“ fügt hinzu, daß diese Angelegenheit für die hoffentlich nur kurze Dauer des Provisoriums, mit hin im erwähnten Sinne ihre Erledigung finden werde.

Madrid, Freitag 16. December.

Nach „Las Noticias“ ist die Zusammensetzung des neuen Ministeriums folgende: General Pavia Präsident des Ministerraths und Krieg; Fernandez la Hoz Inneres; Calonge Auswärtiges; Noncali Justiz; Moyano öffentliche Arbeiten; Chacon oder Rubalcaba Marine; Villanova Finanzen; Egano Kolonien. Das Kabinett bekennt sich zu den Moderate's und will die Verfassung aufrecht halten, ohne die Reaktion zu begünstigen.

Die Königin hat das vom General Pavia gebildete Ministerium nicht angenommen; sie hat Versundi, sodann Ituriz und Miraflores berufen und es fanden lange Konferenzen statt. Die Ministerkrise dauert fort.

Berlin, 16. December.

— Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit Höchstihrem Sohne, dem Prinzen Sigismund, aus der Schweiz über Karlsruhe hierher zurückgekehrt.

Wie wir hören, hat der König die Absicht, alle heimlebenden Truppen ohne Ausnahme einer Besichtigung zu unterziehen. Die Einzugsfeierlichkeiten werden daher mit der nächsten Feier, der am 17. d. M., nicht abgeschlossen sein, sondern es werden nach den Garden noch zwei schlesische Regimenter, das 10. und 50. Regiment, ihren Einzug in Berlin halten. Diese sind die letzten Regimenter, die ihren Rückmarsch über Berlin nehmen und über die der König Parade halten wird. Dieselben werden am 19. bei Berlin eintreffen, am 20. ihren Einzug halten und bis zum 22. hier bleiben.

— Den beiden in Brandenburg garnisonirenden Bataillonen des zum größern Theile aus Berlinern bestehenden 35. Füsilier-Regiment, welches bekanntlich unter Verleihung eines silbernen Signalhörnes (Geschenk eines Privatmannes) als das bravste der Braven geehrt wurde, ist ein würdiger Empfang am Montag in Brandenburg a. H. bereit worden. Die Stadt war auf das festlichste dekoriert, die St. Annenstraße gleich förmlich einem Blumengarten und der Jubelruf der dem Regiment bereits eine lange Strecke auf der Chaussee entgegengeweihten Einwohnerschaft wollte kein Ende nehmen. Die städtischen Behörden hatten für den Abend sämtliche größere Lokale gemietet, wo eine festliche Bewirthung der Mannschaften stattfand, welche überall mit einem Ball schloß, der bis zum frühen Morgen fortduerte.

— Die in den Elbherzogthümern verbleibenden preußischen Truppen sind in folgender Weise disloziert: I. Kombinierte Infanterie-Brigade: Achte Pommersches Infanterie-Regt. Nr. 61: Stab und 1. und Füsilier-Bataillon in Kiel, 2. Bataillon in Eckernförde. — Magdeburgisches Füsilier-Regt. Nr. 36:

Stab und 1. Bataillon in Neumünster, 2. Bataillon in Segeberg 3. Bataillon in Oldesloe oder Glückstadt (noch unbestimmt). — Sechstes ostpreußisches Infanterie-Regt. Nr. 43: Stab 1. und 2. Bataillon in Altona, Füsilier-Bataillon in Rostock. II. Kombinierte Infanterie-Brigade: Erstes rheinisches Inf.-Regt. Nr. 25: Stab und 1. Bataillon in Hadersleben; 2. Bataillon in Sonderburg (hier von vorläufig 2. Kompanien in Augustenburg); Füsilier-Bataillon in Apenrade. — Zweites schlesische Grenadier-Regt. Nr. 11: Stab und 1. und 2. Bataillon in Flensburg, Füsilier-Bataillon in Schleswig. — Viertes posensches Infanterie-Regt. Nr. 59: Stab 1. und 2. Bataillon in Rendsburg, Füsilier-Bataillon in Schleswig. Kombinierte Kavallerie-Brigade: Rheinisches Dragoner-Regt. Nr. 5: Stab, 1., 2. und 3. Eskadron in Schleswig, 4. Eskadron in Flensburg. — Magdeburgisches Dragoner-Regt. Nr. 6: Stab und 1. Eskadron in Kiel, 2. Eskadron in Bramstedt, 3. Eskadron in Plön, 4. Eskadron in Wandsbek. Artillerie: 3. Fuß-Abtheilung des schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6: Stab und 3. Haubitzen-Batterie, 3. 6pfündige Batterie und 3. 12pfündige Batterie, sämtlich in Rendsburg.

— Die „Prov.-Korr.“ meldet: „Der Termin für den Zusammentritt des Landtags ist noch nicht bestimmt. Die Angabe, daß die Berufung zum 14. Januar beschlossen sei, ist irrthümlich; es hat darüber überhaupt noch keine Beschlussnahme stattgefunden.“

— Der Landrat Prinz zu Hohenlohe hat sich heute Abend nach Kiel begeben; es wird derselbe bekanntlich in der Civilverwaltung der Herzogthümer Verwendung finden.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beantragten Bollgold und Schütz die Aufhebung des Beschlusses vom 18. Juni 1863 (betreffend die Abfördung von Gratulationsadressen) und den Erlaß einer Neujahrsadresse an den König. Referent Gneist theilte eine kürzlich eingelaufene Entscheidung des Königs auf eine Immediatvorstellung der Versammlung über die Beschränkung des Petitionsrechts mit, die das Verhören der Aufsichtsbehörden billigt, die Stadtverordneten hätten es sich selbst beizumessen, wenn durch ihren Beschluß der Zutritt zum Throne ihnen verschlossen sei. Der Antrag des Referenten auf Ueberweisung dieser Angelegenheit an eine besondere Deputation von 20 Mitgliedern wurde angenommen. Die Verhandlung soll darüber, in der nächsten Sitzung stattfinden.

— Sämtliche Angeklagte im Polenprozeß haben folgende Vorladung erhalten: „In der Untersuchungssache wider den Grafen v. Dzialynski und Genossen ist zur Eröffnung des Urteils ein Termin auf den 23. Dezember 1864, Vormittags 11 Uhr, in dem Sitzungssaale des Hausvoigtei-Gebäudes zu Berlin, Hausvoigtei-Platz 14, anberaumt. Sie werden hierzu mit dem Bemerkun vorgesehen, daß auch im Falle Ihres Ausbleibens mit der Publikation verfahren werden wird.“ Berlin, den 12. Dezember 1864. Königliches Kammergericht, Urtheils-Senat für Staatsverbrechen.“

— Auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861 fallen die Kosten der Feststellung der für Aufhebung der Grundsteuerbefreiungen und Bevorzugungen zu gewährenden Entschädigungen der Staatskasse zur Last. Zur Veranschlagung des dadurch entstehenden Kostenbetrages fehlte es bei Erlass des Gesetzes an jeglichen Anhaltspunkten, und es wurde daher seitens der Staatsregierung angenommen, daß es genügen

werde, wenn diese Kosten mit einer Summe von 60,000 Thaler veranschlagt und von dieser Summe im Jahre 1863 ein Betrag von 10,000 Thaler, im Jahre 1864 aber der Rest mit 50,000 Thaler flüssig gemacht werde. Wie sich jetzt herausgestellt, hat der Voranschlag zur Deckung der Kosten vollkommen genügt und haben sich dieselben insgesamt auf ungefähr 58,800 Thaler belaufen, so daß also von der im Voranschlag angenommenen Summe noch eine Kleinigkeit unverausgabt geblieben ist. — Nach §. 6. desselben Gesetzes vom 21. Mai 1861 sollen die Kosten der anderweitigen Regelung der Grundsteuer nicht aus den allgemeinen Staatsfonds bestritten werden, sondern es sollen dieselben einstweilen nur aus der Staatskasse vorgeschoßen, derselben nach Vollendung des behufs der neuen Grundsteuerveranlagung auszuführenden Abschätzungsarbeite in mäßigen Jahrabsichten allmäßig wieder zugeschlagen werden, indem sie, so weit sie auf die beiden westlichen Provinzen treffen, von diesen so weit sie auf die sechs östlichen Provinzen treffen, von den letzteren aufgebracht werden. In einer im Jahre 1862 dem Landtage überreichten Denkschrift waren die Gesamtkosten der Regelung der Grundsteuer auf 5,986,847 Thlr. veranschlagt und wurde dem entsprechend unter dem Extraordinarium des Etats pro 1863 eine Summe von 5 Millionen und in dem Etat pro 1864 noch eine fernere Million Thaler zur Deckung dieser Auslagen ausgeworfen. Wie wir hören, hat die wickliche Ausgabe für die Kosten der anderweitigen Regelung der Grundsteuer den Kostenvoranschlag nur um ein Geringes überstiegen und die hierzu im Etat ausgeworfenen Summen nur um wenige Tausend Thaler überschritten, indem sich dieselben auf ungefähr 6 Millionen und 8000 Thaler insgesamt belaufen. Von diesen Kosten werden zu decken haben: die beiden westlichen Provinzen eine Summe von circa 1,800,000 Thaler und die sechs östlichen Provinzen den Rest mit 4,208,000 Thaler.

— Die „Spener'sche Zeitung“ läßt sich aus Wien telegraphiren, daß der Rücktritt des Justizministers Dr. Hein als unmittelbar bevorstehend anzusehen sei. Als sein Nachfolger wird der Oberstaatsanwalt Wafer bezeichnet. Freiherr von Hoch ist gestern zur Berliner Zollkonferenz abgereist.

— Dem „Dr. Bl.“ zufolge hat die Volkszählung in Berlin eine Bevölkerung von 630,000 Seelen ergeben, also ca. 127,000 mehr als vor drei Jahren. Dies stimmt aber nicht mit den anderen wahrscheinlicheren Angaben, wonach bloß eine Vermehrung um 30,000 Seelen sich ergeben hätte.

Altona, 14. Decbr. In den hiesigen Blättern veröffentlicht der Bürgermeister, Herr Statthalter Thaden das nachstehende Schreiben, das abseiten Sr. Excellenz des General-Lieutenants Gebser als Commandeur der hannoverschen Armee-Brigade, in Veranlassung seines bevorstehenden Abschieds erlassen worden ist:

„Geehrter Herr Statthalter! Indem ich und die mir untergebenen königl. hannoverschen Truppen die Stadt Altona nach fast einjährigem Aufenthalt verlassen, kann ich es nicht unterlassen, Ew. Hochwohlgeboren und dem verehrlichen Magistrat, den übrigen Behörden und den Einwohnern der Stadt in meinem und meiner Truppen Namen den herzlichsten, tiefgefühlten Dank für das bereitwillige Entgegenkommen, die freundliche Aufnahme und Pflege und das ungefürte Einvernehmen auszusprechen, deren wir uns von allen Seiten zu erfreuen hatten. Das Andenken an die liebe Stadt Altona und ihre freundlichen Bewohner, die Gefühle des Danks und die lebhaften Wünsche für das Wohl der Stadt und des Landes werden nie in uns erlöschen.“

"Gew. Hochwohlgeboren darf ich gehorsamst ersuchen, diese Gefühle des Dankes zur Kenntniß der Bekehrten gelangen lassen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung u.c."

Minden, 11. Decbr. Die Handelskammer hat sich mit einer motivirten Eingabe an den Handelsminister gewandt, um die Aufhebung der sogenannten Buchergesetze zu erwirken.

Köln, 14. Dec. Die Verhandlungen des hiesigen Domcapitels über die Erzbischöfswahl sind in Folge von Meinungsverschiedenheiten über den Wahlmodus nicht zum Abschluß gelangt und nachdem die dreimonatliche Frist, welche dem Kapitel für die eigentliche Wahl zusteht, erfolglos verstrichen war, nunmehr abgebrochen worden. Das Thatsächliche der eingetretenen Differenz wird in der „Köln. Ztg.“ dahin angegeben: Die Majorität des Kapitels erklärt sich für die in der übrigen Kirchenprovinz üblich gewordene Praxis in Betreff der Vergewisserung darüber, daß der Wahlkandidat die erforderlichen kanonischen Eigenschaften besitzt und der Regierung eine nicht unangenehme Persönlichkeit sei, die Minorität dagegen. Letztere beantragte alsdann, da feste Rechtsvorschriften in dieser Beziehung nicht bestanden, den päpstlichen Stuhl um Veranlassung maßgebender Anordnung zu bitten. Dieser Antrag wurde verworfen und von der Majorität in einer Separatversammlung zur Wahl von 5 Mitgliedern geschritten, an welche, so weit sie der König übrig ließe, die kanonische Wahl gebunden sein sollte. Hiergegen erhob die Minorität Einsprache, welche sowohl an den päpstlichen Stuhl, wie an das Ministerium gerichtet wurde. Dem Vernehmen nach soll der Minister den streitenden Theilen in diesen Tagen eine Eröffnung haben zugehen lassen, worin zwar ein gewisses Interesse für die von der Majorität beliebte Wahlform erkennbar sei, die Kandidatenliste selbst aber, als nur von einer Parteiversammlung angefertigt, bestigt werde.

Offenbach, 12. Decbr. Im Dorfe Mühlheim hat gestern ein Conflict excedirender junger Leute mit Gendarmen stattgefunden, in Folge dessen letztere von der Feuerwaffe Gebrauch machten. Zwei der Tumultirenden wurden getötet, einer verwundet. Eine Untersuchung, welche herausstellen wird, in wie weit die Gendarmen zu der Art und Weise ihres Einschreitens berechtigt waren, ist eingeleitet.

Paris, 13. Dec. Hr. v. Lagueronnière hat in seiner Rede bei der Bestattung Mocquard's einen Verstoß begangen, der höheren Orts über vermerkt worden ist. Er nannte die Stellung des Verstorbenen eine schwierige und wichtige, indem sie „seine Inspirationen dem Geiste des Kaisers nahe brachte.“ So wird die Stelle auch in der „France“ wiedergegeben, während der „Moniteur“ die „Inspirationen“ gestrichen und eine andere Wendung gewählt hat. Gewisse Gerüchte, welche allerdings nur eine sehr untergeordnete Berechtigung hatten, schrieben Herrn Mocquard die Initiative für große politische Maßregeln, sowie die Autorschaft der Reden und Ansprachen vom Throne zu. Hiergegen glaubte der „Moniteur“ die Selbstständigkeit des kaiserlichen Gedankens wahren zu müssen. Es fiel sehr auf, daß bei dem Begräbnisse Mocquard's das diplomatische Corps beinahe gar nicht vertreten war. — Der Sturz des spanischen Ministeriums wird vor Allem dem ernstlichen Vorhaben des Finanzministeriums, die alte Staatschuld zu regeln, zugeschrieben. Nach den in Madrid herrschenden Begriffen ist die Sucht, auf solche Weise Staatsgelder zu verschleudern, höchst verwerthlich. — Seit einiger Zeit ist die Kaiserin Eugenie von einem Unwohlsein befallen, welches, ohne im entferntesten bedenklich zu sein, doch eine bestimmte Dauer annehmen dürfte.

Volales und Provinzielles.

Danzig, den 17. December.

Dem Steuermann der Seewehr Baumgarten vom Kanonenboot „Sperber“, dem Bootsmannsmaat 2. Klasse Scheibler vom Kanonenboot „Habicht“, dem Bootsmannsmaat 2. Klasse Pawłowski vom Kanonenboot „Wolf“ und dem Matrosen 2. Klasse Krüger vom Kanonenboot „Salamander“ ist das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen worden.

+ Die Seitens der Feuerwehr im Interesse der Königl. Marine angestellten Versuche mit Bucherschen Feuerlöschnissen, haben ungenügende Resultate gehabt, indem zwei je 10 und 5 Pfd. Stoff enthaltende Dosen unzureichend gewesen sind, ein künstlich angelegtes Feuer in dem hierzu benutzten Kellerraume der Steckel u. Wagenknech'schen Fabrik zu bewältigen, wenngleich der Raum fest hermetisch verschlossen war und erst durch Anwendung

von Wasser mittels eines Druckwerks die Löschung vollständig erfolgte.

SS Gestern Abend wurde ein Mann auf Karpfensteigen erschlagen aufgefunden und nach dem Garnison-Lazareth gebracht. Wie sich's später herausstellte, war der Erschlagene der Arbeiter Neumann, der in Gemeinschaft einiger Kollegen mit einer von einem Schiffbauplatz gestohlenen Bohle das Weite suchen wollte, aber von ihr bei einem unglücklichen Fall erschlagen wurde.

SS Am 15. d. M. ging mit der Eisenbahn von hier ein Transport Verbrecher nach Graudenz ab, von denen 13 für die Besserungs-Anstalt und 7 für's Zuchthaus bestimmt sind. Unter den Letzteren befinden sich die im Saal'schen Prozeß wegen Meineid zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Lehmann und Skellnik. Der Agent Saal wird wahrscheinlich mit dem nächsten Transport nach seinem Bestimmungsort befördert werden. Er hat die Nichtigkeitsbeschwerde bei der Staatsanwaltschaft eingereicht.

— [Schiffsnachrichten.] Die „Ostzg.“ schreibt: „Das Danziger Barkenschiff, Mittwoch“ Kapt. Freymuth, ist am 6. d. M. im Möllesund bei Marstrand ohne Schaden für Notthafen eingelaufen. — Das Danziger Schiff „Ida“, Kapt. Andersen, von Danzig nach Hartlepool mit Weizen bestimmt, in Christiansand eingekommen, um zu löschen, es hat Schaden an Schanzkleidung, Deckhaus u.c. Auch ist Wasser an die Ladung gekommen, in welchem Maße ist jedoch noch nicht bekannt. — Die Mannschaft der entmastet und voll Wasser bei Laesoe gestrandeten Brigg „Earl Grey“, von Danzig nach England mit Holz beladen, ist geborgen, mit Ausnahme eines Jungen, der leider umkam.

Wie der „Danz. Ztg.“ aus Dirschau mitgetheilt wird, sind in dem eine Meile von dort gelegenen Dorfe Barent sechs Menschen von der Trichinenkrankheit betroffen. Zwei von ihnen liegen schwer darnieder, die anderen haben zwar noch große Schmerzen, scheinen jedoch nicht lebensgefährlich erkrankt zu sein. Die Krankheitsscheinungen sind ziemlich in die Augen fallend und eine Verwechslung mit anderen Krankheiten nicht gut möglich. Das Schweinesleifch, welches die Erkrankten gegessen, ist von dem dieselben behandelnden Ärzte, Herrn Dr. Hiller mikroskopisch untersucht und darin massenhafte Blindel von Trichinen vorgefunden. — Bekanntlich ist gehörig durchgelochtes oder durchgebratenes Fleisch jederzeit unschädlich, selbst wenn es mit Trichinen besetzt sein sollte.

Thorn, 15. Decbr. Der berühmte Operateur Professor v. Langenbeck hat vor etwa 14 Tagen im hiesigen Kreise eine größere Operation vollzogen, die wie es bis jetzt steht, gelungen ist. Auf der Rückkehr von dem betreffenden Gute besuchte Herr v. L. unsere Stadt und speziell einen hiesigen Arzt, über dessen Fähigkeiten der berühmte Gelehrte Rath ertheilt hat.

Gerichtszeitung.

Posen, 15. Decbr. Am Dienstag wurde vor der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts eine interessante Anklagesache wider den Uhrmacherlehrling Paul Schaezler aus Trebnitz wegen Beleidigung und Verleumdung des Hauptmanns v. P. vom 46. Infanterie-Regiment verhandelt. Der Angeklagte hatte den Hauptmann v. P. bei der Militärbehörde wegen verbrecherischer Sympathien für die polnische Sache verklagt und zur Begründung dieser Denunciation angeführt, derselbe habe, als er im Städtchen St. in Garnison stand, mit seinen Soldaten nach einem nahe gelegenen Wald einen Maizgang gehalten und auch den größtentheils polnischen Einwohnern dieses Städtchens gestattet, an diesem Fest Thell zu nehmen. Auf diese Weise habe das Maifest einen polnischen Charakter angenommen und viele von den Gästen hätten in angestrinktem Zustande wiederholt den Ruf erhofft lassen: „Es lebe Polen!“ was der Hauptmann keineswegs getadelt und zu hindern gesucht hätte. Auch habe der Hauptmann einmal in einer katholischen Kirche einer jener demonstrativen polnischen Andachten beigewohnt, wie sie in den Jahren 1861 und 1862 so häufig zur Erhebung der Wiederherstellung Polens auch in der Provinz Posen gehalten wurden. Die Militärbehörde leitete in Folge dieser Denunciation die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen den Hauptmann v. P. ein und es stellte sich heraus, daß die angeführten Beihuldigungen grundlos und zum Theil erbichtet waren. Der Hauptmann wurde daher vom Kriegsgerichte freigesprochen und denuncirt nun seinerseits den Uhrmacherlehrling Schaezler wegen Beleidigung und Verleumdung bei der Staatsanwaltschaft. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu zwei Monaten Gefängniß.

Paris. Eine der pikantesten Verhandlungen, welche ein französisches Tribunal beschäftigten, führte vorigen Mittwoch den Gerichtssaal einer Abteilung der Police correctionnelle mit einer zahlreichen Zuhörerschaft, zu welcher die Spitzen der hiesigen Aristokratie wie der mercantilistischen Welt ihr Kontingent gestellt hatten. Wir folgen in unserer Darstellung dem Vortrage des Präidenten, welcher die Anklage für den Privatankläger entwickelt, und wollen nur vorher in flüchtigen Zügen die beiden Angeklagten zeichnen, welche auf der Anklagebank Platz genommen haben.

Fräulein Emilie Regnault ist eine reizende Blondine von ungefähr 18 Jahren und bekleidet eine der wichtigsten Stellen der modernen Gesellschaft — den Posten eines Kammermädchen bei der Gemahlin des *** schen Gesandten. Ihre feinen Züge zeigen jenes schnippische, auf der Bühne von Soubrettes oft schahaft nachgeahmte Air, welches mit dieser Gattung weiblicher Geheimagenten geboren zu werden scheint. Sie ist in gewohnter Toilette erschienen und blickt ziemlich unbefangen nach dem neugierigen Publikum, von welchem sie eifrigst lorgnettirt wird. Neben ihr sitzt ein in eleganter Kleidung erschienener junger Mann, der seinen Beruf als Börsenspeculant gleichsam auf der Stirn geschrieben hat, den Namen Maurice Belleville angiebt und ein fast insolent zu nennendes Wesen zur Schau trägt. Die übrigen bei dieser Angelegenheit beteiligten Personen werden wir noch im Verlaufe der Verhandlung kennen zu lernen Gelegenheit haben.

Aus der Anklage erfahren wir Folgendes: In den Kreisen der haute finance sprach man längere Zeit von nichts Anderem, als den glücklichen Spekulationen, welche Herr Belleville mit Papieren des *** schen Staates zu Ende geführt hatte. Trotz der schwankenden Verhältnisse, denen durch die eigenhümliche Lage dieses Staates — ich muß es mir versagen, Ihnen denselben näher zu bezeichnen — seine Wertpapiere auf dem hiesigen Markt ausgesetzt sind, wußte Herr Belleville dennoch sich durch deren ebenso rasche Ankäufe als Verkäufe, die sämtlich von einer intimen Kenntniß der Situation Zeugnis ablegten, in kurzer Zeit ein ziemlich bedeutendes Vermögen zu erwerben.

Herr Belleville war nachgerade das Oracle der Pariser Börse für die finanziellen Verhältnisse des *** schen Staates geworden und es war ihm eben leicht, die Papiere desselben in ängstlich weichender Tendenz als umgekehrt in freundlich steigender Weise verbreiten zu lassen. Hatte der Finanzminister dieses Staates, der, selbst ein Muster in der Überwachungskunst, von Herrn Belleville besser als von tausend Geheimagenten bewacht war, irgend eine Operation auf dem Pariser Platz vor. — Herr Belleville vermochte es, durch eine deutliche Reserve in seinem Verhalten die schönsten finanzministeriellen Pläne zu Nichte zu machen, und man kann sich denken, wie unangenehm die *** iße Regierung von dieser seltsamen Controlmaschine berührt sein mußte. Alle Anstrengungen, hinter das Geheimniß zu gelangen, blieben erfolglos, und man fing schon an, die überallende Thatache allmälig zu vergessen, oder sie aus Gewohnheit als ganz in der Ordnung zu betrachten, als ein nicht minder frappirendes Ereigniß den Namen Belleville wieder auf Aller Lippen brachte.

In einem obskuren Pariser Journale erschienen in rascher Aufeinanderfolge pilante Enthüllungen über einen kleinländischen Hof, die den Gefänden des betreffenden Gändchens in Paris in Verzweiflung setzten. Ohne sich zu directen Angriffen zu versteigen, gab das Blättchen doch so viel Stoff zur seinen boshaften Mediasse, es erzählte über das idyllische Familienleben des siliputianischen Staates so detaillierte kostliche Geheimnisse, daß es sich in fürzester Zeit — und wer das Publikum hier kennt, wird sich darüber nicht wundern — zu einem der vielgelesenen Journale aufschwingen konnte. Wahrhafte Sensation erregte jedoch die Erzählung eines allerliebst skandalösen Abenteuers einer Hofdame des deutschen Höftchens mit einem französischen Zuanenkaptain. Die bezeichnete Dame lebte zu dieser Zeit in Paris und zwar als eine intime Freundin der *** schen Gesandtin. Nichts war natürlicher, als daß die gekränkte Hofdame der *** schen Gesandtin vorwarf, durch unvorsichtige Neuzeugungen sowohl ihre persönlichen Angelegenheiten, als auch die Privatgeheimnisse des kleinen Hofs in die öffentliche Transpiration gelassen zu haben. Die arme Gesandtin, welche von ihrem eigenen Gemahls schon die selben Vorwürfe wegen der Unwissenheit Belleville's hatte anhören müssen, war jetzt vollends außer sich und ließ insgeheim bei der Polizeibehörde Schritte zur Aufklärung der so eigenhümlich zusammentreffenden geheimnisvollen Ereignisse thun. Ein gewandter verschlagener Kopf wurde mit der ganzen Angelegenheit betraut und bald war er im Stande, einen wichtigen Fingerzeig in der Sache zu geben. Der Eigentümer des genannten indiscreten Blättchens war ein Bruder des „gutunterrichteten“ Herrn Belleville. Die übrigen Mittel zur weiteren Aufklärung der Sache waren bald gefunden. Die Ein- und Ausgänge der Redaktion dieses Journals wurden durch „Mouchards“ sorgfältig bewacht, und diese kontrollierten das regelmäßige Erscheinen einer Blondine im Hause des einen Belleville. Der Verdacht fiel sogleich auf unsre Emilie Regnault und sie wurde von ihrer Herrin unbemerkt aber scharf beobachtet. Eines schönen Morgens bemerkte die *** schen Gesandtin, wie ihr liebenswürdiges Kammermädchen ganz ungeniert unter den Papieren ihres Gemahls herumwühlte und einige der selben aufmerksam mehrmals durchlas... Das Geheimniß war gelöst — Belleville hatte in Emilie einen routinierten Spion, der ihn nach vorangegangener Anleitung stets à courant mit dem, was er bezüglich des *** schen Staates zu wissen wünschte, gehalten hatte. Auch die unerklärlichen Skandal-Artikelchen des öfterwähnten Blättchens erschienen jetzt in einem weniger wunderbaren Lichte. — Emilie mußte theils gehorcht, theils Briefschaften bei ihrer Herrin entwendet haben. Die letztere Vermuthung bestätigte sich, denn es fehlte eine intime Correspondenz zwischen der Gesandtin und der Hofdame des kleinen Hofs in der Chatoule der Gesandtin.

Emilie wurde nun verhaftet und Belleville von einem Untersuchungsrichter verhört. Hier gab er allerdings zu, mit Emilie schon seit längerer Zeit in Verbindung zu stehen, stellte jedoch ein unzulässiges Vorgehen bezüglich seiner Quellen aus der *** schen Gesellschaft entschieden in Abrede und behauptete einfach: er habe jene Geheimnisse aus dem Munde Emilie's — durch Magnetismus

Erfahren. Die Eventualität einer Entdeckung mühte zwischen Beiden wohl ins Auge gefasst worden sein, denn auch Emilie behauptete steif und fest, sie habe nie einen Streifen Papiers aus dem Hause ihrer Herrin entwendet, sondern Belleville, den sie erst auf einem Balle kennen gelernt, habe sie, so oft es ihm beliebt habe, in magnetischen Schlaf versetzt, wo sie dann nolens volens allen Fragen getreuliche Antwort gegeben, ohne zu wissen, wie sehr sie dadurch den Interessen ihres Herrn schaden, oder die Freundin ihrer Herrin kompromittieren könne.

Leider konnte die Polizei sich nicht bewegen finden, auf dieses magnetische Märchen gläubig einzugehen, denn bei Durchsuchung der Effekten Emilie fanden sich in der That die vermissten Schriftstücke und auch einige sehr gravirende Briefe Belleville's, in welchen dieser genaue Anweisungen zu der treulosen Rolle ertheilte, welche das junge Mädchen im Hause ihrer Herrin zu spielen hatte. Gegen Belleville war ein Vertreter des ***ichen Gesetzten als Kläger erschienen und verlangte die Bestrafung dieses Herrn „Magnetiseurs“ wegen Verleitung eines Dienenden zum Nachtheile des Herrn, die blonde Emilie aber stand unter der weit ernsthafteren Anklage der Entwendung wertvoller Dokumente aus der Chatouille ihrer Herrin. Eine große Zahl von entlastenden und belastenden Zeugen war für die Kläger wie für die beiden Angeklagten erschienen. Der Raum verbietet uns die Wiedergabe der Verhandlung in ihren Details, und wir beschränken uns nur auf die Mittheilung, daß vorerst keine einzige Klage gegen Belleville, vom Präsidenten befragt, wieso er eigentlich zu magnetischen Manipulationen komme, die Aufklärung gab, sein Vater sei ein berühmter Magnetiseur gewesen und habe seine Kunst auf ihn weiter vererbt. Als ihn sodann der Präsident aufforderte, seine „Kunst“ augenblicklich an seiner „Somnambule“ vor Gericht zu beweisen, entwickelte sich eine höchst komische Scene. Fräulein Emilie versinkt wirklich unter großer Spannung der Zuschauer, durch viele Heiterkeit erzeugende Manipulationen Belleville's, in einen sogenannten magnetischen Schlaf und Belleville erklärt feierlichst, die „Somnambule“ sei jetzt ganz von der irdischen Welt abgeschlossen und nur für ihn allein des Gefühles und des Verstandes fähig. Er fragt sie dann, ob sie sich schuldig fühle, und als die Schlafende ein energisches Kopfschütteln zur Antwort giebt, geht ein unglaubliches „Ah“ durch den Saal.

Präsident: Sie behaupten also Herr Belleville, daß Fräulein Regnault jetzt vollständig für die Außenwelt abgestorben sei?

Belleville: Gewiß, Herr Präsident. Sie gehorcht jetzt nur den Einstufen meines Fluidums.

Präf.: (laut) Nun, um so angenehmer wird ihr Erwachen sein, wenn sie hören wird, daß das Gericht sie zu 10 Jahren schwerem Kerker . . .

Emilie Regnault: (plötzlich aufspringend und dem Präsidenten zu Füßen fallend) Gnade, Herr Präsident, Gnade! ich war ein leichtsinniges Mädchen, aber ich bin keine Verbrecherin . . .

Man kann sich das homerische Gelächter denken, welches im Saale bei diesem unvermuteten Erwachen der „für die Außenwelt völlig Abgestorbenen“ losbrach. Belleville erblaßte und die blonde Emilie fing vor Schamz laut zu schluchzen an. Sie kam indessen besser weg, als sie erwartet haben möchte, denn sie wurde nur zu 4 Monaten einfachen Kerkers verurtheilt und entfernte sich aus dem Gerichtssaale mit naßen vorwürfsvollen Blicken auf den „Magnetiseur.“ . . . Herr Belleville wurde zwar freigesprochen, aber sein bisher unangetasteter Ruf ist durch diesen Prozeß für immer dahin und vernichtet. Das Auditorium war von dem Ausgang übrigens mehr als von der Verhandlung befriedigt, die mehr für die Ueingekehrten, denen der Gegenstand neu und originell erschien, als für jene interessant war, die, mit der Sache selbst vertraut, während der Sitzung des Tribunales neuen Stoff für höhereen Skandal zu finden gedachten. Nichtsdestoweniger und obgleich der Präsident sich hierbei der größten Nüchternheit und Reserve bestrebt hatte wird er noch lange in der ganzen und halben Welt von sich reden machen.

Kirchliche Nachrichten vom 5. bis 12. Decbr.

St. Johann. Getauft: Feuerwehrmann Regen-danz Sohn Carl Eugen. Tischlerges. Bäbler Tochter Selma Auguste. Tischlerges. Höchfeld Tochter Bertha Auguste Franziska. Herrn Hermann Tochter Johanna Laura Bertha.

Aufgeboten: Schneidermstr. Ferdinand Albrecht Schmidt mit Igfr. Math. Amalie Fuchs.

Gestorben: Hrn. Schulz Tochter Clara Julianne Auguste, 2 J. 3 M., Verstopfung der Bauchdrüsen und Abzehrung. Schneidermstr. Ludw. Friedr. Wilh. Werner, 50 J. 9 M., Empyzia. Fleischermstr. Friedr. Aug. Kritius, 43 J., Lungenschwindsucht. Kürschnermstr. Müller Tochter Amalie Auguste Ottilie, 1 J. 3 M., Gehirn-Entzündung. Bartholomäi. Getauft: Tischlerges. Helfert Sohn Eugen Gustav Adolf. Stellmacherges. Fischer Tochter Klara Elise.

Aufgeboten: Bäderges. Joh. Jacob Schwarz mit Anna Maria Paß.

Gestorben: Rentier-Wwe. Wilhelm. Kuwert geb. Nissen, 72 J. 8 M., organische Nierenkrankheit. Tischlermstr. Friedr. Sohn George Ludwig, 2 J. 8 M., Halsbräune.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Möller Sohn Maximilian Richard Thomas. Lehrer Hilscher Tochter Helene Pauline. Leibamts-Diener Braun Sohn Louis Adolph. Tischlerges. Klein Sohn Heinrich Gustav. Diener Kreissmann Tochter Clara Christine Julianne. Schuhmann Janepli Sohn Otto August Friedrich. Inval.-Sergeant Rechte Tochter Olga Emma.

Gestorben: Wittwe Fenski geb. Strüber, 55 J., Leberkrankheit.

St. Elisabeth. Getauft: Sergeant Preuß Sohn Otto Theodor.

Aufgeboten: Handwerker Carl Gottlieb Böttcher mit Igfr. Math. Rosalie Krauspe. Reservist Friedrich

Carl Brzoska mit Igfr. Carol. Brzoska in Neidenburg. Matrose Heinr. Ludw. Bölk mit Igfr. Julianne Math. Hoffmann in Neufähr.

Gestorben: Grenadier Ludw. Bielinski, 21 J. 1 M. 4 T., Typhus. Grenadier Joh. Kalkstein, 21 J., gastr. Sieber.

St. Barbara. Getauft: Hofbesitzer Mesed in Großwalddorf Tochter Martha Louise. Oderlachscherfischer Eutisch Sohn Berthold Franz Alexander.

Aufgeboten: Gerichts-Kanzler Hugo Berthold Wilh. Jahn mit Igfr. Clara Louise Rosette Treuge. Schiffer Friedr. Wilh. Groh mit Igfr. Pauline Math. Gabrh.

Gestorben: Kammacherges. Frau Joh. Palm geb. Rosien, 30 J., Wochenbettieber.

St. Salvator. Getauft: Telegraphist Riel Tochter Margaretha Emilie Bertha.

Gestorben: Tischlerges. Böhmer Tochter Bertha, 11 M., Krämpfe. Pension. Polizei-Commissarius Joh. Carl Löffelmacher, 65 J., Schlagfluss.

Heil. Leichnam. Getauft: Zimmerges. Böhm in Schellingfelde Sohn Eugen Eduard. Schuhmachermstr. Behert in Langeführ Tochter Elisabeth Anna Auguste. Zimmerges. Deutschmann hinter Lazarus Sohn Friedrich Wilhelm.

Aufgeboten: Gärtner Ed. Wilh. Kurz mit Igfr. Maria Therese Obe in Heiligenbrunn. Schmiedegesell Carl Fr. Gensch mit Igfr. Julianne Leypfaff in Langeführ.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Steuermann Heckstädt Sohn Carl Robert.

Aufgeboten: Mühlensitzer Herm. Aug. Ferdinand Paleske in Neu-Kischau b. Berent mit Igfr. Johanna Dorothea Emilie Hildebrandt.

Gestorben: Schlossermstr. Bwe. Joh. Wilh. Zukorski geb. Bieden, 67 J., Brust- u. Herzbeutel-Wassersucht. Steuermann Zielle Sohn Eduard Reinbold, 4 M. 8 T., Unterleibs-Entzündung. Rentier Joh. Christian Wolter, 76 J. 9 M. 5 T., Gehirntrüg.

Königl. Kapelle. Getauft: Schuhmacherges. Lewandowski Sohn Franz Maximilian. Bäckermeister Rädiger Tochter Clara Johanna. Maschinenbau-Director Jansen Tochter Alberto Maria Jacoba Emma.

Gestorben: Böttchermstr. Frau Brigitte Ziehm geb. Brosche verwitw. Steiff, 64 J. 7 M., Leberkrankheit. Schneidermstr. Frau Anna Elisab. Kowalski geb. Neumann, 58 J. 9 M., unbekannte Krankheit.

St. Nikolai. Getauft: Diener Päzer Tochter Maria Martha. Schuhmacherges. Semmelroth Sohn Aloysius Paul Bernhard.

St. Joseph. Gestorben: Schmiedemstr. David Wilh. Schnegozki, 87 J. 11 M. 11 T., Alterschwäche. Maler gesell. Heinr. Siegfried Riedel, 30 J. 8 M. 10 T., Lungentuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen.

16	4	338,93	—	5,1	Der stürmisch bewölkt.
17	8	339,13	4,5	do.	frisch do.
12	339,30	4,8	do.	do.	wolkig.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Gesegelt am 17. December:
White, Dampff. Onega, n. London, m. Getreide.
Nichts in Sicht. Wind: SO.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 17. December.

Weizen, 60 Last, 132 pfd. fl. 390; 131 pfd. fl. 385; 130 pfd. fl. 386; 131.32 pfd. fl. 382; 128 pfd. fl. 360, 370; 126.27 pfd. fl. 350—380; 124.25, 125 pfd. fl. 340; 125.26 pfd. roth fl. 335; 124 pfd. Sommerfl. 300 pr. 85 pfd.
Roggen, 124.25 pfd. fl. 222; 127 pfd. fl. 226, 228; 129.30 pfd. fl. 234 pr. 81 pfd.
Weizen Erbsen, fl. 261, 264 pr. 90 pfd.
Hafer 50 pfd. fl. 141.

Bahnpreise zu Danzig am 17. December.

Weizen 120—130 pfd. kanti 50—60 Sgr.
122—132 pfd. hellb. 55—67 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.
Roggen 120—130 pfd. 35/35½/39 Sgr. pr. 81 pfd. 3. G.
Erbse weiße Koch. 44—47 Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.
do. Futter 40—43 Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.
Gefüte kleine 104—112 pfd. 25—30—31 Sgr.
große 112—118 pfd. 31—35 Sgr.
Hafer 70—80 pfd. 23/24—26/27 Sgr.
Spiritus 12½ fl. 12½ fl.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Rittmeister v. Winterfeld u. Pr. - Lieut. Timm im I. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 a. Langeführ. Domainenpächter v. Kries a. Ostrowitz. Die Kaufl. Scharffenort aus Berlin, Kopfham a. Hüderwagen, Bach a. Mainz und Geisweiler a. Nuits. Frau Hagen a. Sobbowitz.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. v. Tucholska a. Boban bei Pr.-Stargardt. Die Kaufl. Lindenau a. Berlin, Pfeil a. Leipzig u. Nau-mann a. Halle.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. Pohl a. Senslau und Schönlein a. Schloßau. Rechtsanwalt Blöbaum a. Berent. Schäferei-Direktor Rötger a. Sternberg. Die Kaufleute Zeldzinski a. Thorn u. Berger a. Berlin. Frau Rechts-Anwalt Mallison u. Kettner a. Garthaus. Frau Pred. Pohl a. Briesen. Fräulein Hartmann a. Bülow.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kaufl. Busse a. Bromberg, Klein a. Bamberg, Landeker a. Dessaу, v. Riesen und Buchhalter Pömpki aus Elbing.

Hotel drei Mohren:

Gutsbesitzer Thiele n. Gattin a. Bromberg Kaufm. Holz a. Königsberg. Rentier Bantow a. Breslau.

Hotel de Thorn:

Die Kaufleute Petermann a. Leipzig, Landwirth aus Barmen, Rother a. Berlin u. Lampe a. Hannover. Die Gutsbesitzer Baron v. Endwort a. Käffigkemmen, Mix a. Kriekohl, Prestien a. Jeserit u. Lengerich a. Schirwende.

Deutsches Haus:

Die Kaufleute Freudenthal a. Berlin u. Böhm aus Gr. Falkenau. Amtmann Ascher n. Gem. a. Mechau. Inspektor Rammacher a. Gerzenie.

Die Bonbon- u. Pfefferkuchen-Fabrik von **G. Eysner**, Goldschmiedegasse 13, empfiehlt auch in diesem Jahre zu Weihnachts-Einkäufen ihr reich sortirtes Lager aller Sorten Pfefferkuchen, zu jedem Preise. Meine so beliebten Katachinen und Kanelchen à Dhd. 2 Sgr. 6 Pf., Thorner Lebkuchen das Dhd. 18 Sgr., sowie alle andere Preise auf das Billigste gestellt. Ferner schöne Zuckernüsse das Pfd. 8 Sgr., seine Pfeffernüsse 7½ Sgr., ächte Makaronen 14 Sgr., sowie die so sehr beliebten Pariser Pflastersteine das Pfd. 8 Sgr., Rosenküsse, gebrannte Mandeln, viel verschiedene Confecturen, sowie eine große Auswahl Hamburger Baumconfekt.

NB. Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt.

Dem hohen Adel und einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage Kürschnergasse No. 1. ein **zweites Friseur-Geschäft** eröffnet habe, welches der geneigten Benutzung bestens empfehle. **G. Sauer.**

Unser Lager doppelter und einfacher Jagd-Gewehre, Lefaucheux-Flinten, Kadet-Gewehre, Patent-Revolver, doppelter und einfacher Terzerole und Pistolen, Jagdtaschen, Pulverhörner, Schrothentel, Patent-Schroot, engl. Pulver in Blechbüchsen, Lefaucheux-Patronen, Bündhütchen und diverse zur Jagd gehörende Artikel empfehlen zu billigen festgestellten Preisen

J. G. Hallmann Wittwe & Sohn,
50. Brodbänkengasse (Schnüffelmarkt) 50.

Unser reichhaltig assortiertes Lager von Stahl-, Eisen-, Neusilber- und Messing-Waaren empfehlen wir bei Gelegenheit des diesjährigen Weihnachten zu den billigst gestellten Preisen.

J. G. Hallmann Wittwe & Sohn,
50. Brodbänkengasse (Schnüffelmarkt) 50.

Schlittschuhe für Damen, Herren und Kinder in reichhaltigster Auswahl, sowie **Schlittschuh-Piken** empfehlen billig

J. G. Hallmann Wittwe & Sohn.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 18. December. (Abonnement suspendu.)
Festvorstellung zur Friedensfeier. Prolog, gedichtet von A. L. Lüa, gesprochen von Frau R. Fischer; mit einem Schlüftableau (lebendes Bild) unter Mitwirkung des ganzen Personals des Stadt-Theaters. Hierauf: Des Königs Befehl. Lustspiel in 4 Akten von Dr. L. Löpfer. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, im Stadt-Theater.
Die drei Haulemänner. Dramatisches Märchen in 3 Abtheilungen von C. A. Görner, dargestellt von Kindern. Preise der Plätze für die Kinder. Vorstellung, sowohl für Erwachsene als für Kinder: I. Rang und Speciell 8 Sgr. Parterre und II. Rang 6 Sgr. Amphitheater 4 Sgr. Gallerie 3 Sgr.

Die Billette für die Kinder-Vorstellung werden am Sonntage in der Theaterkasse im Schauspielhause von 11 bis 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 Uhr ab, verkauft.

E. Fischer.

Montag, den 19. December. (4. Abonnement No. 3.)
Die Jüdin. Große Oper in 5 Akten v. Elmenreich. Musik von Halevy.

Die besten Pariser Operngläser
stets vorrätig bei Victor Lietzau in Danzig.

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10:
Der Sturm auf die Düppeler Schanzen durch Preußens tapferes Herr, am 18. April 1864. Modell zum Aufbauen und Zusammensetzen auf 4 colorirten Carton-Bogen, mit dem nöthigen Boden von Pappe. Preis 12 Sgr. Die Geburt unseres Heilandes Jesu Christi. Eine plastische Darstellung des Stalles zu Bethlehem. Zum Aufbauen und Zusammensetzen auf 4 colorirten Carton-Bogen und einem ausgemalten Transparent. Preis 12 Sgr.

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Unterzeichneter erlaubt sich seine am 16. d. M. beginnende Marzipan-Ausstellung, welche reichhaltigst aus Rand-, Saß- und Figurenmarzipan, Theeconfect, Mafaroni, Zuckernüssen, wie auch aus dem so beliebten Wiener Schaumconfect besteht, ergeben zu empfehlen.

B. Kressig,
Zopengasse Nr. 27.

Bei Th. Anhuth, Langenmarkt 10, sind eingegangen und als kleine Weihnachtsgeschenke zu empfehlen: Bewegliche Bilder zum Selbst-Anfertigen. Eine ergötzliche Beschäftigung für Kinder. 5 Sgr.

Dr. Pattison's Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht- und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerzen, Rücken- und Leidenbeschwerden &c. &c.
Ganze Pakete zu 8 Sgr. Halbe Pakete zu 5 Sgr. Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein acht bei Gustav Seiltz, Hundegasse 21. und C. Ziemssen, Langgasse 55.

Neues A-B-C-Spiel,
Anweisung, Kindern das Alphabet beizubringen.
27 Buchstaben auf eben so vielen steifen Täfelchen, jedes mit einem passenden sauberen colorirten Bilde ausgestattet, in sauberem Etui 5 Sgr. bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt Nr. 10.

Steffens Vollkalender für 1865 mit 8 Stahlstichen und vielen Holzschn. Geh. 12½ Sgr., geb. 15 Sgr. ist vorrätig in allen Buchhandlungen, in Danzig bei **E. Doubberck,** Langgasse 35.

Bilderbücher für ganz kleine Kinder in 6 Sorten, mit A-B-C und Zahlen, Verschen und Sprüchen, Märchen und Fabeln, ein jedes geschmückt mit 8 fein colorirten Bildern, zum überraschend wohlfeilen Preise von nur 1½ Sgr.; so wie eine größere Ausgabe mit stärkeren Blättern und 8 fein colorirten Bildern für nur 3 Sgr. empfing in neuen Zusendungen

Th. Anhuth,
Langenmarkt Nr. 10.

Kunst-Ausstellung im Saale des grünen Thores.

Die Ausstellung wird Sonntag, den 18. December eröffnet und am 25. Januar 1865 geschlossen. Der Saal ist an Wochentagen von 10 bis 4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 4 Uhr geöffnet.

Das Eintrittsgeld beträgt 5 Sgr. für die Person, Kinder zahlen 2½ Sgr. Preis des Katalogs 5 Sgr.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche noch nicht in den Besitz ihrer Actien gelangt sein sollten, werden ersucht, dieselben im Ausstellungs-Locale zu lösen, wo auch Anmeldungen neu hinzutretender Mitglieder à 2 Rth. jährlich für die Actie angenommen, und Karten à 20 Sgr. zum täglichen Besuch der Ausstellung für einzelne unselbstständige Personen, welche zur Familie der Mitglieder gehören, ausgegeben werden. Die Eintritts-Billets sind nur für die Person gültig, auf welche sie lauten und müssen an der Kasse vorgezeigt werden.

Danzig, den 17. December 1864.

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Bekanntmachung.

On vielen Leiden sagt man, sie seien incurable, das heißt, es giebt kein Mittel sie zu heilen, bisher hat man dies auch von allen Haarleiden behauptet, weil die angewendeten Mittel als nichtig befunden wurden; um so mehr freut es den Referenten, daß die neue Entdeckung des Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuss in Danzig, Vortheaisengasse Nr. 3, sich bewährt gezeigt, und höchst merkwürdige Erfolge erzielte. Nachfolgendes als Beleg:

In Folge nervösen Kopfschmerzes, der mich viele Jahre heimsuchte, verlor ich fast mein ganzes Haupthaar. Um diesem zu steuern, verwandte ich 3 Gläser à 1 Rth. des Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hutter u. Co. in Berlin, und verwirklichte sich sein bestehender Ruhm in auffallender Weise an mir, denn mein Haar ward stetig dichter und schöner, und ist auch jede Spur von Kopfschmerz verschwunden. Darum allen ähnlichen Leidenden Obiges zur Einsicht, und genannten Herren meinen besten Dank.

Berlin, den 18. November 1864.

Haitzke, Tanzlei-Director.

Zu unserer am 26. d. M. stattfindenden goldenen Hochzeits-Feier erlauben wir uns Freunde und Bekannte hiemit ergebenst einzuladen.

Danzig, M. C. Silberstein
17. December 1864. und Frau.
(Häkergasse 44.)

In den ersten Tagen der nächsten Woche wird das 3. Garde-Regiment in unsere Mauern zurückkehren. Unsere Mitbürger werden mit uns die Freude empfinden, unsere tapfere Garnison nach einem ruhmvollen Feldzuge wieder begrüßen zu können. Wir fordern unsere Mitbürger auf, ihre Freude durch eine recht allgemeine und reiche Ausschmückung der Häuser, und wenn der Einzug am Abend stattfinden sollte, durch erleuchtung der Häuser zu beweisen. Die Quartiergeber insbesondere aber fordern wir auf, den Truppen freundlichen und gastlichen Empfang zu bereiten.

Wenn der Tag und die Stunde des Einzugs uns rechtzeitig bekannt werden sollten, werden wir eine weitere Veröffentlichung erlassen.

Danzig, den 16. December 1864.

Der Magistrat.

Permanente Kunst-Ausstellung.

Hundegasse Nr. 93.

Die 125 Aquarellen von Professor **E. Hildebrandt** bleiben nur bis zum 20. December ausgestellt, und gehen dann direct nach Berlin zurück.

Der echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur, bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin ist nur allein zu beziehen durch die in öffentlichen Blättern annoncierten Niederlagen:

Friedr. Walter—Danzig,
Jul. Wolf—Neufahrwasser,
J. Moritz—Altwarz bei Neuwarp.

Allernützlichste Weihnachtsgeschenke für Herren, Damen und Kinder.

Weihnachts-Ausverkauf!

eleganter seidener Regenschirme pr. Stück 1¾, 2½, 2¾ Rth.

Regenschirme in schwerster Seide pr. Stück 3, 3½, 3¾ Rth.

Seidene Sonnenschirme und En-tous-cas pr. Stück 25 Sgr. 1¼ Rth. feinste Sorten pr. Stück 2¼ und 2¾ Rth. Werth das Doppelte.

Regenschirme in Alpacca pr. Stück 1¼, 1½, 1¾ Rth.

Regenschirme von Englisch Leder pr. Stück 25 Sgr. 1, 1¼ Rth. in Baumwolle pr. Stück 17½ und 22½ Sgr.

Alle Sorten Kinderschirme sehr billig beim Schirmsfabrikanten **Alex. Sachs,** im Hause des Kaufmanns Herrn **Baum,** Matzkausche Gasse.

Die vereinigten Sänger Danzigs werden hiemit zu einer Versammlung und Probe eines Gesanges, behufs einer im Theater stattfindenden Feier zur Rückkehr der kgl. Preuß. Truppen: Montag, 19. d. M., Abends präcise 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses, ergebenst eingeladen.

Das Comité.